

Aktuelles aus der PotAS-Kommission



Neue Mitarbeiterin in der PotAS-Geschäftsstelle

Seit Mitte Juli verstärkt Katrin Wallmann die PotAS-Geschäftsstelle in den Bereichen Verwaltungsmanagement und Öffentlichkeitsarbeit.



Die gebürtige Heilbronnerin absolvierte ihr Bachelorstudium in Politikwissenschaft an der Universität Mannheim, bevor sie für den Master of Arts „International Sport Development and Politics“ an die Deutsche Sporthochschule Köln kam. In ihrer Masterarbeit befasste sie sich mit der öffentlichen Debatte zur Spitzensportförderung in Deutschland: „Nachdem ich mich bereits intensiv mit dem Thema der Spitzensportförderung auseinandergesetzt habe, freue ich mich nun besonders, daran mitwirken zu können.“

Die ehemalige Sprinterin bringt eine große Leidenschaft für den Sport und die Olympische Bewegung mit. Als Projektmanagerin „Olympische Bildung und EU-Projekte“ bei den Europäischen Olympischen Akademien (EOA) hat sie sich mit aktuellen

sportpolitischen Themen auseinandergesetzt und wertvolle Erfahrungen in internationalen Verbandsstrukturen gesammelt.

Die Geschäftsstelle sowie die PotAS-Kommission begrüßen Frau Wallmann sehr herzlich und freuen sich auf die zukünftige Zusammenarbeit!

Methodenpapier zur Elo-basierten Potentialanalyse 2024 veröffentlicht

Die PotAS-Kommission und ihre Geschäftsstelle haben ein umfassendes Methodenpapier über die diesjährigen Analysen im Bereich der Kaderpotenziale veröffentlicht. Das Dokument enthält eine detaillierte Aufschlüsselung von Elo-Rating-Systemen im Allgemeinen und des darauf aufbauenden Bewertungsverfahrens. Es richtet sich nicht nur an die Stakeholder des olympischen Spitzensports, sondern auch an alle weiteren Interessierten.

Die Säule KADERPOTENZIAL ist der letzte verbleibende Teil der laufenden Sommersportanalyse. Derzeit liegen den Spitzenverbänden die Ergebnisse aus den Hauptattributen 1 und 3 zur Prüfung vor (olympische Erfolge sowie Erfolge bei den Saisonhöhepunkten 2022 & 2023).

Weiterführende Links zum Thema:

[Methodenpapier zur Elo-basierten Potenzialanalyse 2024](#)

[Weitere Fakten und Erläuterungen zu PotAS](#)

Neuer Referentenentwurf des Sportfördergesetzes

Nach der Kritik am ersten Entwurf des geplanten Sportförderungsgesetzes vom März 2024, liegt nun der zweite Referentenentwurf des Bundesministeriums des Innern und für Heimat (BMI) vor. Er wird derzeit von den DOSB-Mitgliedsverbänden geprüft und ist auch im Netz abrufbar. Die Anhörung der Verbände und Länder läuft noch bis zum 4. September, danach ist eine Umsetzung bis zur politischen Sommerpause 2025 möglich.

Weiterführende Links zum Thema:

[Referentenentwurf des BMI zum Sportfördergesetz](#)

Paris 2024: Deutschland auf Platz 6 bei den Finalplatzierungen

Die Olympischen Spiele von Paris sind Geschichte. Was bleibt, sind atemberaubende Bilder, historische Sportmomente und die Erkenntnis, dass Deutschland den erhofften 9. Platz im Medaillenspiegel nicht halten konnte.

Auch wenn dies zweifelsohne keine gute Nachricht ist, lohnt sich der Blick über den Tellerrand: Mit insgesamt 429 Athletinnen und Athleten entsendete Team D hinter den USA, Frankreich und Australien noch immer eine der weltweit größten Delegationen nach Paris. Die deutschen Athletinnen

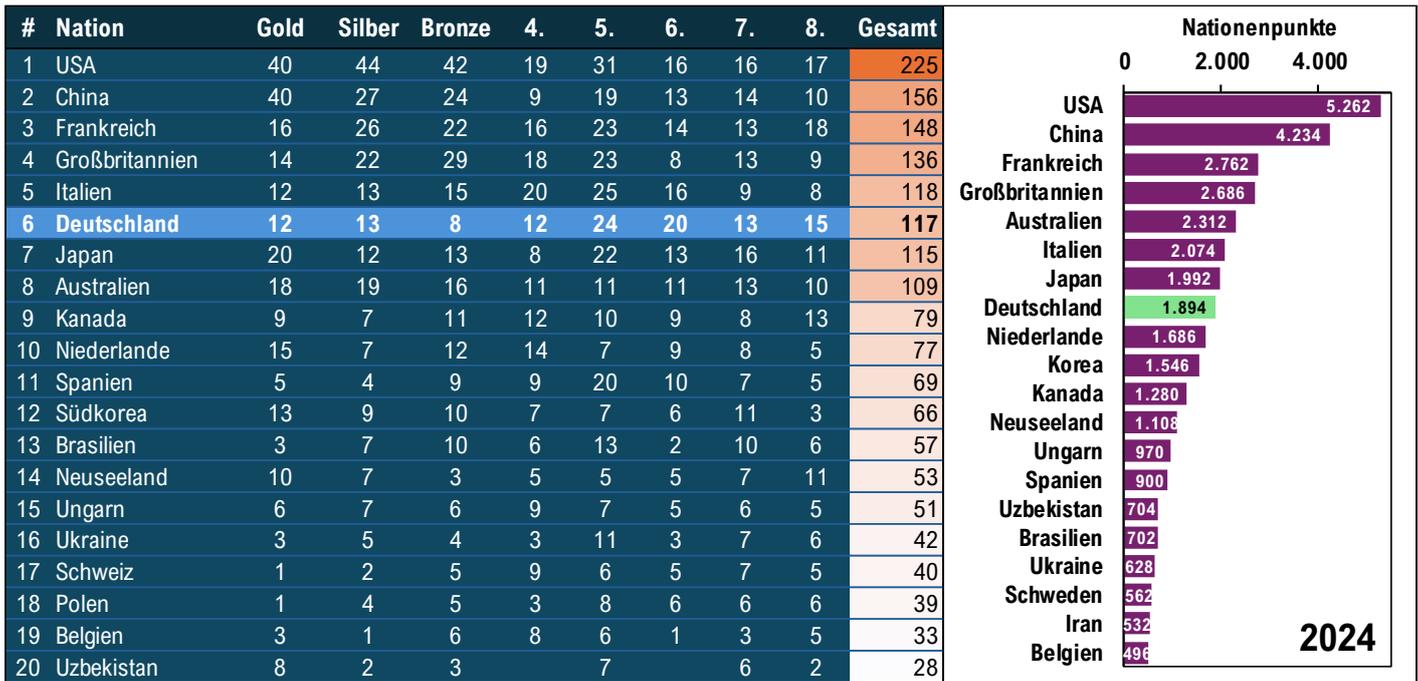


Abb. 1 Rangliste der 20 Nationen mit den meisten Top-8-Platzierungen bei den Olympischen Spielen 2024 in Paris (links) sowie die Rangliste der 20 besten Nationen nach dem Punktesystem der PotAS-Kommission (rechts).

und Athleten nahmen an 222 von 329 Disziplinen teil. Mehr erreichten nur die USA (267), Frankreich (263), China (230) und Australien (230). Team D erzielte dabei insgesamt 117 Top-8-Platzierungen (vgl. Abb 1, S. 2). Die 84 Finalplatzierungen abseits der 33 Medaillnränge zeigen, dass Team D noch immer in einer Vielzahl von Sportarten präsent ist und das Potenzial für Spitzenleistungen hat. Nicht zuletzt brillierten besonders die Mannschaftssportarten mit insgesamt 9 Top-8-Platzierungen.

Ähnliches spiegelt sich im Nationsranking wider, das sich aus dem Punktesystem von PotAS ergibt (Wir berichteten dazu im vergangenen Newsletter 3/2024). Hier steht Deutschland weiterhin auf Rang 8 und konnte den zuletzt schwindenden Abstand zu den Niederlanden sogar wieder vergrößern.

Eindrücke von den Olympischen Spielen in Paris

Interview mit Uschi Schmitz, stellvertretendes Mitglied der PotAS-Kommission



Frau Schmitz, Sie waren in ihrer Funktion als Mitglied des Executive Boards der European Olympic Committees (EOC) zehn Tage lang bei den Spielen in Paris. Können Sie uns einen kleinen Einblick in Ihre Eindrücke während der Spiele geben?

Schmitz: Insgesamt waren die Spiele in Paris wirklich großartig. Die Sportstätten, die Organisation, das Transportsystem, die Präsentation der Veranstaltungen und natürlich die sportlichen Leistungen waren hervorragend. Einzig die Austragung der Schwimmwettbewerbe in der Seine war problematisch, da die Bedingungen für die Athleten nicht optimal waren. Abgesehen davon war die Organisation aber bestens, und die Stimmung bei den stets ausgebuchten Veranstaltungen war fantastisch.

Die Athletinnen und Athleten sollten bei den Spielen natürlich im Mittelpunkt stehen. Hatten Sie den Eindruck, dass die Organisation der Spiele auch athletenfreundlich war?

Schmitz: Aus Sicht der Athletinnen und Athleten müssen Unterkunft, Verpflegung und Transport reibungslos funktionieren, und das war in Paris der Fall. Das Olympische Dorf war toll, die Stimmung unter den Athleten sehr gut, und die kritisierten Wartezeiten an



der Essensausgabe konnten ebenfalls minimiert werden.

Welche Sportarten konnten Sie live vor Ort verfolgen? Was war ihr Highlight der Spiele?

Schmitz: Die Liste ist lang. Aus Sicht des Europäischen Olympischen Komitees war es mir wichtig, nicht nur die deutschen Athleten zu sehen. Daher habe ich auch Sportarten wie Klettern und Skateboarding besucht, als keine unserer Athletinnen und Athleten mehr am Start waren. Daneben habe ich aber natürlich auch die klassischen Sportarten wie Leichtathletik, Rhythmische Sportgymnastik, Ringen, Kanu, Bogenschießen oder Reiten in Versailles verfolgt, sowie alle Mannschaftssportarten wie Hockey, Handball, Basketball, Volleyball und Beach-Volleyball.



Ein Highlight herauszupicken ist wirklich schwer, aber Darja Varfolomeevs fehlerfreie Darbietung in der Rhythmischen Sportgymnastik war besonders beeindruckend. Für mich als Hockeyspielerin war aber natürlich auch das

Herren-Finale ein besonderes Erlebnis, auch wenn es leider verloren ging. Von den Austragungsorten her waren das Fechten im Grand Palais sowie Beach-Volleyball vor dem Eiffelturm ein besonderes Erlebnis.

Als Co-Trainerin der Hockey Damenmannschaft bei den Olympischen Spielen 1984 haben Sie in Los Angeles die Silbermedaille gewonnen und danach waren Sie in unterschiedlichen Funktionen schon bei einigen Olympischen Spielen. Ist ein Besuch der Olympischen Spiele noch etwas Besonderes für Sie? Was war das Besondere an Paris?

Schmitz: Olympische Spiele sind für jeden im Leistungssport das ultimative Ziel. Meine ersten Spiele habe ich 1972 im Jugendlager erlebt, und seitdem habe ich in verschiedenen Funktionen immer wieder besondere Erlebnisse bei Olympia gehabt. Olympia ist dabei immer anders und besonders, und die Atmosphäre im Olympischen Dorf und das Miteinander der verschiedenen Sportarten ist einzigartig, anders als bei einer WM oder EM. In Paris war besonders beeindruckend, wie die Sportstätten in das Stadtbild integriert wurden. Besonders die Einbindung der historischen Gebäude ist wahnsinnig gut gelungen.

Die Messlatte liegt nun sehr hoch für die nächsten Sommerspiele in Los Angeles 2028. Welche Erwartungen haben Sie?

Die nächsten Sommerspiele in Los Angeles 2028 werden sicherlich ganz

anders. Los Angeles bietet andere Bedingungen und Möglichkeiten als Paris, und man kann erwarten, dass die Spiele möglicherweise flippiger und lauter werden, mit einem starken Fokus auf dem amerikanischen Lebensgefühl. Die Amerikaner werden ihren eigenen Stil und ihre eigene Art einbringen, sie werden nichts kopieren.

Hatten Sie außerhalb der Wettkämpfe auch Gelegenheit, sich über sportpolitische Themen auszutauschen? War PotAS ein Thema?

Schmitz: Ja, außerhalb der Wettkämpfe gab es die Gelegenheit, sich über sportpolitische Themen auszutauschen, und PotAS war ein häufiges Gesprächsthema. Führungskräfte anderer NOKs zeigten großes Interesse an unserer Vorgehensweise und berichteten von ähnlichen Evaluierungen. Ich habe mich z.B. intensiv mit den luxemburgischen Vertretern unterhalten, die überlegen, ein solches System ebenfalls einzuführen. Auch mit Vertretern sehr erfolgreicher Nationen wie den Großbritannien und den Niederlanden habe ich mich ausgetauscht, um mehr über deren Systeme und Schwerpunkte zu erfahren. Während andere Länder stärker auf Zentralisierung und Sportarten mit hohen Erfolgsaussichten setzen, wurde in Deutschland beschlossen, die Förderung breiter aufzustellen, um keine Sportarten zu verlieren. Zudem gab es Gespräche im deutschen Haus über die PotAS-Ergebnisse und Prognosen von 2021. PotAS war also sowohl auf europäischer als auch auf deutscher Ebene ein wichtiges Thema.